

# From Farm to Fork

Integration der Biodiversität in die Wertschöpfungskette von Agrarlebensmitteln.

## Herausforderungen

Weltweit werden etwa 40% der Erdoberfläche landwirtschaftlich genutzt. Laut FAO ist die Landwirtschaft für 70% des Verlusts der biologischen Vielfalt verantwortlich. Besonders groß sind die negativen Wirkungen in den Entwicklungsländern, wo 72% der Tier- und Pflanzenarten durch die Landwirtschaft gefährdet sind.

Die Zerstörung und Degradierung von Ökosystemen und der damit verbundene Verlust von Lebensraum für viele Tiere, Pflanzen und Mikroorganismen ist besonders in Regionen dramatisch, in denen landwirtschaftliche Nutzpflanzen in Monokultur angebaut werden.

Monokulturen von Ananas und Bananen können das Klima und die Biodiversität negativ beeinflussen. Intensive landwirtschaftliche Praktiken schädigen Ökosysteme, tragen zur Bodenerosion bei, beeinträchtigen den Wasserhaushalt und verunreinigen Wasser und Luft.

Insbesondere die Bananen, aber auch die Ananas gehören zu den beliebtesten Früchten der Verbraucher in Europa. In 2017 haben die EU Mitgliedsstaaten 5,8 Mio. Tonnen Bananen importiert. In Deutschland sind Bananen – gleich nach Äpfeln – eine der beliebtesten Obstsorten. Mit einem durchschnittlichen Verbrauch von zwölf Kilo pro Kopf jährlich stehen sie bei den Südfrüchten an der Spitze der Beliebtheitsskala. Im Jahr 2018 importierte Deutschland netto insgesamt rund eine Million Tonnen Bananen - vor allem aus Ecuador, Kolumbien und Costa Rica. Die Ananas-Importe in die EU haben sich in den letzten Jahren bei etwa 900.000 Tonnen jährlich stabilisiert. Deutschland importierte in 2017 rund 145.000 Tonnen.

Bananen und Ananas sind die wichtigsten landwirtschaftlichen Exportprodukte Costa Ricas. Die Produktionsflächen zusammen nehmen fast 90.000 Hektar der Landesfläche ein. In der Dominikanischen Republik werden rund 49% der 48.000 km<sup>2</sup> großen Landesfläche landwirtschaftlich genutzt.

Die Vereinbarkeit von produktiver Landwirtschaft und Biodiversitätsschutz ist möglich und muss vorangebracht werden, um einerseits eine sichere Lebensmittelversorgung und andererseits den Schutz der Vielfalt der Ökosysteme und Arten zu gewährleisten.

Projektname	From Farm to Fork: Integration der Biodiversität in die Wertschöpfungsketten von Agrarlebensmitteln
Im Auftrag von	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)
Länder	Costa Rica und Dominikanische Republik
Counterpart	Ministerium für Umwelt und Energie Costa Rica; Ministerium für Umwelt und natürliche Ressourcen der Dominikanischen Republik
Gesamtvolumen	5.000.000.000 (5 Millionen Euro)
Dauer	4 Jahre (November 2018 bis Oktober 2022)

## Unser Ansatz

Die Ziele des Vorhabens sind ambitioniert: Der Schutz der Biologischen Vielfalt und der damit verbundenen Ökosystemleistungen soll in die Wertschöpfungsketten von Bananen und Ananas aus konventionellem Anbau integriert werden. Die Aktivitäten werden schwerpunktmäßig in der Dominikanischen Republik und in Costa Rica umgesetzt.

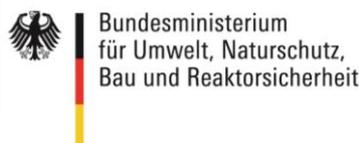
From Farm to Fork fördert die Beteiligung von Schlüsselakteuren entlang der Wertschöpfungskette. Dazu gehören auch Lebensmittelunternehmen und –handel sowie die Konsumenten – Zielgruppen, an die sich die Aktivitäten in Deutschland und im deutschsprachigen Markt richten.

Die politischen Partner des Projekts sind das Ministerium für Umwelt und Energie Costa Ricas (MINAE) und das Ministerium für Umwelt und natürliche Ressourcen der Dominikanischen Republik (MIMARENA).

Durchgeführt von



Im Auftrag des



In Zusammenarbeit mit



Das Projekt wird von der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) mit Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) finanziert und von der Deutschen Entwicklungszusammenarbeit, der GIZ, und den NGOs Global Nature Fund und Bodensee-Stiftung umgesetzt. Gastland des Projekts ist Costa Rica.

### Aktivitäten und erwartete Ergebnisse

- Beschaffungsrichtlinien und Kriterien von nationalen und internationalen Lebensmittelstandards werden gescreent und die Ergebnisse in einem Baseline-Report zusammengefasst. Alle Standards erhalten eine individuelle Rückmeldung. Gemeinsam mit den Akteuren erarbeiten die Projektpartner ein Set mit Basiskriterien.
- Integration von effektiven Biodiversitätskriterien für den Bananen- und Ananasanbau in nationale und internationale Standards sowie Beschaffungsrichtlinien von Lebensmittelunternehmen. Maßnahmen für ein verbessertes Management von Biologischer Vielfalt (z.B. über Biodiversity Action Pläne) gehören ebenso dazu wie Maßnahmen zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Praktiken, um die negativen Wirkungen auf die Biodiversität zu verringern (Einsatz von Pestiziden, Düngemanagement, Bodenschutz, Einsatz von Wasser, Abfallmanagement etc.).
- Pilotfarmen, die biodiversitätsverantwortliche Maßnahmen umsetzen, bilden ein Netzwerk für Trainingsmaßnahmen. Wichtige Informationen wie zusätzliche Kosten und Zeitaufwand oder die Zertifizierbarkeit der Maßnahmen werden dokumentiert.
- Ein Biodiversity Check, ein Biodiversity Performance Tool und ein Trainingsprogramm geben Beratern und Managern von Plantagen sowie Kleinbauern Hilfestellung, biodiversitätsfördernde Maßnahmen umzusetzen und deren Wirkung regelmäßig zu überprüfen.
- Ein Innovationsfonds für die biologische Vielfalt zur Unterstützung der Konzeption und Umsetzung biodiversitätsverantwortlicher Maßnahmen in der Produktion

wird eingerichtet. Dieser Fonds wird Erzeuger mit technischer Beratung, Material und Ausrüstung für die Umsetzung Maßnahmen im Anbau unterstützen.

- Ein Payment for Ecosystem Services (PES)-Modells zur Finanzierung von Biotopkorridoren wird entwickelt. Angesprochen werden Plantagenbesitzer und Erzeugergemeinschaften in den Produktionsregionen, ebenso wie die Akteure entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Sie sollen in die Schaffung von Biotopkorridoren investieren, um einzigartige Ökosysteme miteinander zu verbinden und gleichzeitig die Widerstandsfähigkeit der Habitats und der Anbauflächen gegenüber dem Klimawandel zu erhöhen. Die Motivation für Investitionen in das „Naturkapital“ wird gefördert.
- Der Lebensmittelsektor und die Endverbraucher werden für den Wert der biologischen Vielfalt sensibilisiert. Sowohl die Unternehmen als auch die Konsumenten werden über eine Kampagne motiviert, beim Kauf von Bananen und Ananas auf biologischer Vielfalt zu achten und entsprechende Maßnahmen der Produzenten durch angemessene Preise anzuerkennen. Nur wenn biodiversitätsverträglich produzierte Produkte auch nachgefragt werden, wird der Schutz der biologischen Vielfalt dauerhaft berücksichtigt.
- Alle Erfahrungen werden evaluiert, die guten fachlichen Praktiken in regionalen und internationalen Netzwerken und Foren vorgestellt und Produzenten in anderen Regionen motiviert, diese zu übernehmen. Der Privatsektor wird aktiv in die Umsetzung der Aichi-Ziele sowie der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (insbesondere SDGs 6, 12, 14 und 15) einbezogen.

#### Weitere Informationen:

Dr. Thomas Schaefer, Global Nature Fund  
[schaefer@globalnature.org](mailto:schaefer@globalnature.org)

Marion Hammerl, Bodensee-Stiftung  
[marion.hammerl@bodensee-stiftung.org](mailto:marion.hammerl@bodensee-stiftung.org)

Publiziert durch	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH Büros in Bonn und Eschborn  GIZ Costa Rica Apdo 8-4190 1000 San José T +506 2520 1535 svenja.paulino@giz.de www.giz.de/costarica	In Zusammenarbeit mit	Global Nature Fund ( <a href="http://www.globalnature.org">www.globalnature.org</a> )  Bodensee-Stiftung ( <a href="http://www.bodensee-stiftung.org">www.bodensee-stiftung.org</a> )  Ministerio de Ambiente y Energía de Costa Rica; Ministerio de Medio Ambiente y Recursos Naturales de la República Dominicana
Autor(en)	GIZ, Global Nature Fund	Mit Unterstützung durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Nukleare Sicherheit (BMU)	
Gestaltung	GIZ	División	315 América Central
Aktualisiert	Mai 2019	Dirección del BMU	BMU Bonn Robert-Schuman-Platz 3 10117 Berlin, Alemania T +49 (0)228 99 305-0 F +49 (0)228 99 305-3225
		Bonn, Alemania	BMU Berlin Stresemannstr. 128-130 53175  T +49 (0)30 18 305-0
			poststelle@bmu.bund.de www.bmu.de